

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	19 (1965)
Heft:	7
Artikel:	Middle East Technical University, Ankara = Ecole polytechnique du Moyen-Orient à Ankara
Autor:	Joedicke, Jürgen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-332230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altug und Behruz Çinici

Middle East Technical University, Ankara

Ecole polytechnique du Moyen-Orient à Ankara

Planung: 1961-62
Baubeginn: 1962

Der Mitteleuropäer, der den weiten Weg von hier über Istanbul nach Ankara nicht scheut, findet sich zu seiner Überraschung nicht nur mit den Zeugen einer großen Vergangenheit konfrontiert, sondern auch mit den Ergebnissen eines intensiven kulturellen Austausches der letzten Jahrzehnte. Hier in Ankara haben Elsaesser, Egli, Holzmeister und Bonatz gebaut; hier in Ankara steht aber auch der letzte ausgeführte Entwurf eines der Großen der Moderne, der aus Deutschland emigrieren mußte und über Japan den Weg nach der Türkei fand und hier wenig später gestorben ist: – hier in Ankara steht die Philosophische Fakultät von Bruno Taut.

Südwestlich des alten und des neuen Ankara befindet sich eines der großen Bauvorhaben der Türkei, der Neubau der Middle East Technical University. Das riesige Projekt wurde, wie schon am Namen erkenntlich, mit Unterstützung der Vereinigten Staaten und unter dem Patronat amerikanischer Hochschulen begonnen. Es sollten ursprünglich auch amerikanische Professoren lehren, jedoch sind jetzt zumeist junge Türken, die an amerikanischen Hochschulen studiert haben, als Lehrer tätig. Als Folge der ursprünglichen Konzeption wurde aber die englische Sprache als Unterrichtssprache beibehalten.

Situation

Die Hochschule liegt etwa 5 km von Ankara entfernt auf freiem Gelände; zur Verfügung standen 4500 ha Gelände, von denen im

Endzustand 800 ha als Baugelände dienen. Die Erschließung des Hochschulgeländes erfolgt durch die Landstraße Ankara nach Eskisehir, an welcher die Hochschule durch eine Stichstraße angeschlossen ist.

Allgemeine Gliederung

Der Lageplan zeigt zwei deutlich unterschiedene Bereiche:

- A) Das sich westlich der Zugangsstraße von Nord nach Süd als schmaler Streifen erstreckende Universitätsgelände und
 - B) der sich nach Osten anschließende relativ frei entwickelte Wohnbereich für
- a) Studenten (getrennt in Bezirke für männliche und weibliche Studierende und verheiratete Studierende) südwestlich der Zugangsstraße,
 - b) Lehrer östlich und nordöstlich der Zugangsstraße.

Zwischen den beiden Bezirken liegt das Stadion; abgesondert nach Westen die Landwirtschaftliche Fakultät und nach Süden das religiöse Zentrum. Die Planung wurde so ausgelegt, daß der maximale Weg vom Wohngelände zum Hochschulgelände 20 Minuten, im Mittel aber 10 Minuten beträgt.

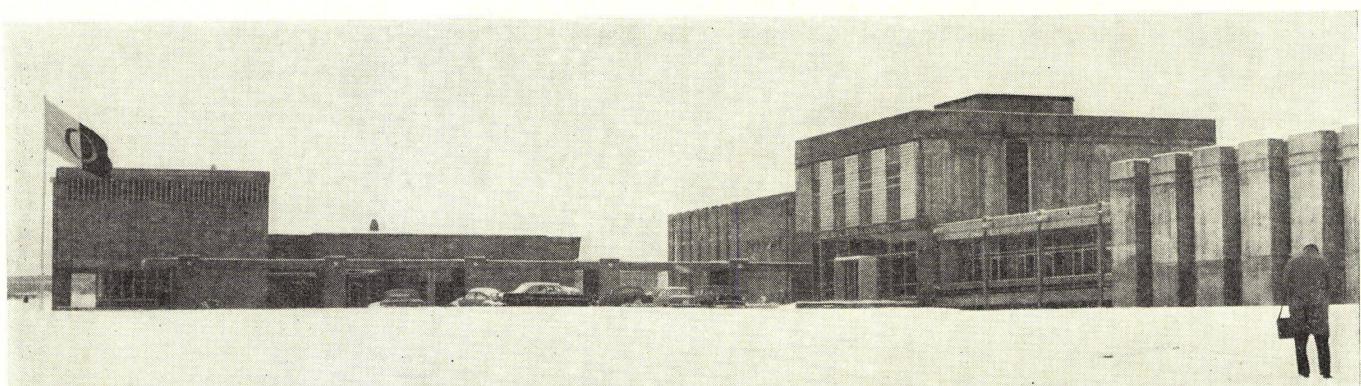
Wohnbereich

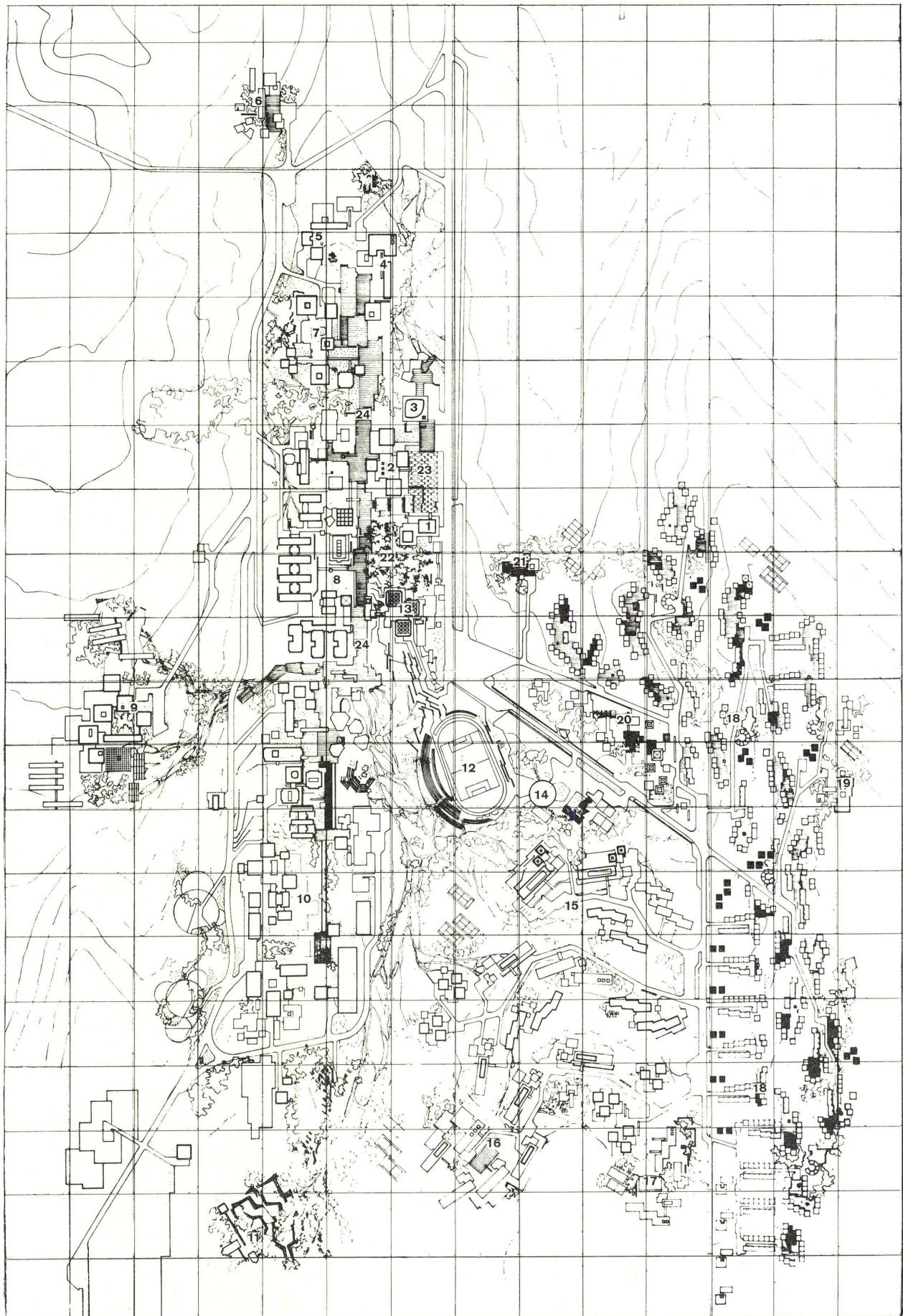
Der Wohnbereich umfaßt:

- A) Studentenwohnheime für
- a) 2000 Studentinnen (jeweils 5 Einheiten mit 400 Betten),
 - b) 6600 Studenten (20 Einheiten mit je 330 Betten),
 - c) Wohnungen für 480 Studentenehepaare.
- B) Wohnungen für Dozenten und Angestellte
- a) 396 Einzelhäuser
 - b) 320 Doppelhäuser
 - c) 330 Wohneinheiten als Reihenhäuser
 - d) 250 Zimmer für Ledge.

Ferner finden sich im Wohnbereich noch Wohneinheiten für Gäste und Gastdozenten. Hinzu kommen die notwendigen Versorgungseinrichtungen (zentrales Einkaufszentrum, Klubhaus und Kino, kleinere Nebenzentren, Verwaltung, Krankenhaus, Kindergarten, Primar- und Sekundarschule; Sportplätze und Erholungsstätten).

1
Blick zum Haupteingang der Fakultät für Architektur.
Vue vers l'entrée principale de la section d'architecture.
View towards entrance to the faculty of architecture.





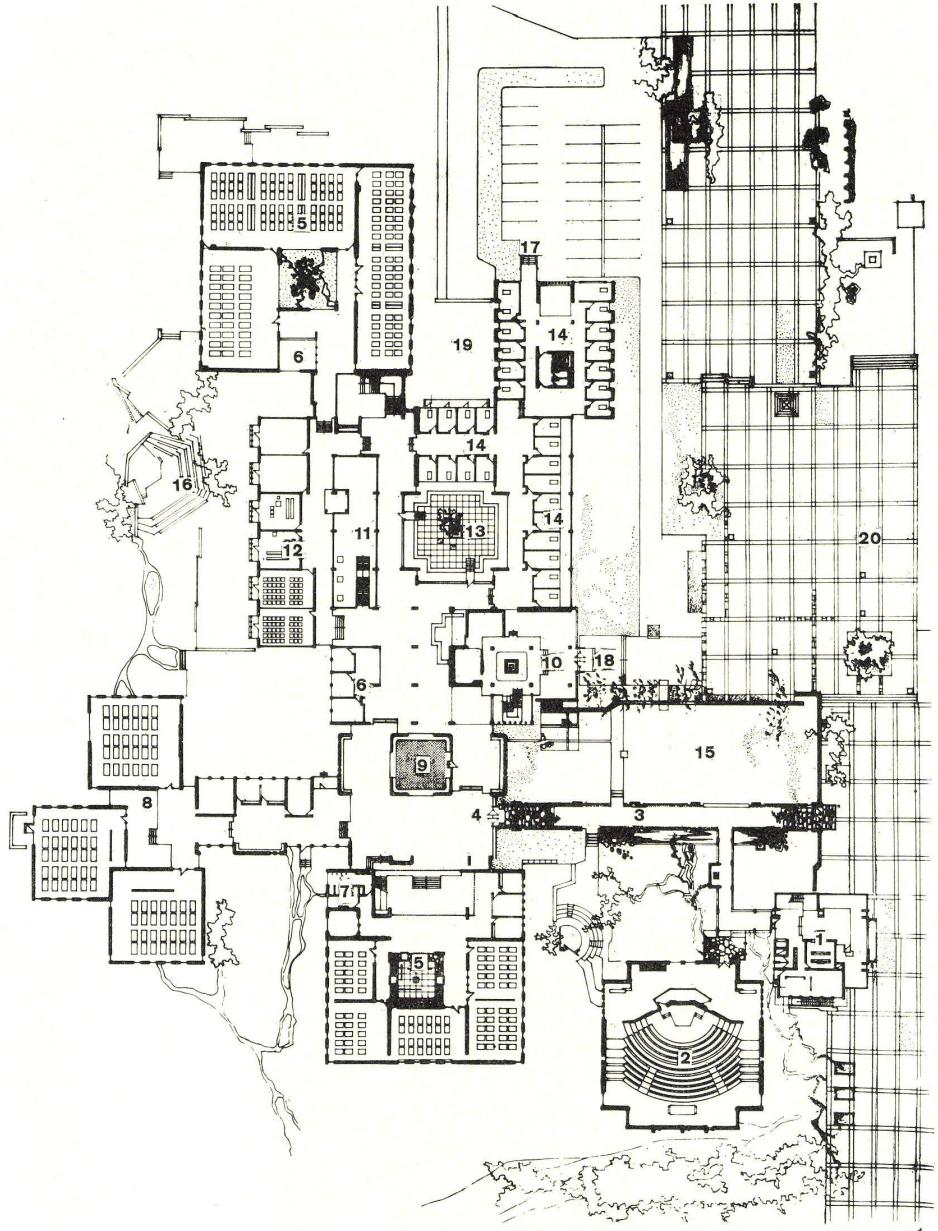
1

1 Gesamtplan 1:7500 (Norden ist oben).
Plan d'ensemble.
Overall plan.

- 1 Rektorat / Recteur / Rector
- 2 Bibliothek / Bibliothèque / Library
- 3 Auditorium maximum / Grand auditoire / Main auditorium
- 4 Fakultät für Volkswirtschaft / Faculté de sciences sociales et politiques / Faculty of social science
- 5 Pädagogische Fakultät / Faculté pédagogique / Pedagogical faculty
- 6 Lyzeum / Lycée / Lyceum
- 7 Fakultät für Architektur mit der Abteilung für Stadt- und Landesplanung / Faculté d'architecture avec section d'urbanisme / Faculty of architecture and town planning
- 8 Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften mit den Abteilungen für Chemie, Physik, Mathematik und Sozialwissenschaften / Facultés des lettres et des sciences avec sections de chimie, physique, mathématiques et sciences sociales / Faculties of natural science and philosophy with sections for chemistry, physics, mathematics and social sciences
- 9 Fakultät für Landwirtschaft / Faculté des sciences agronomes / Faculty of agriculture
- 10 Fakultät für Ingenieurwissenschaften mit den Abteilungen für Elektrotechnik, Maschinenbau, Chemie und Bauingenieurwesen / Facultés d'ingénieurs avec sections d'électrotechnique, mécanique, chimie et génie civil / Engineering faculty with sections for electrotechnology, mechanics, chemistry and engineering
- 11 Religiöses Zentrum / Centre religieux / Religious centre
- 12 Stadion / Stade / Stadium
- 13 Cafeteria / Bar à café / Cafeterias
- 14 Sporthallen / Salles de sports / Gyms
- 15 Wohnzimmer für Studenten / Chambres d'étudiants / Students' quarters
- 16 Wohnzimmer für Studentinnen / Chambres d'étudiantes / Students' quarters
- 17 Wohnungen für verheiratete Studenten / Appartement d'étudiants mariés / Lodgings for married students
- 18 Wohnungen für Lehrer / Logements pour professeurs / Teaching staff quarters
- 19 Schule / Ecole / School
- 20 Einkaufszentrum / Centre commercial / Shopping centre
- 21 Haus der Präsidenten der Hochschule / Maison du président de l'école / President's lodging
- 22 Zentrale Grünanlage / Zone verte centrale / Central green zone
- 23 Zeremonienplatz / Place publique, destinée aux manifestations et aux cérémonies / Ceremonial square
- 24 Interne Fußweg / Chemin pédestre interne / Interior paths

1 Fakultät für Architektur. Grundriß Erdgeschoß 1:1000.
Faculté d'architecture. Plan du rez-de-chaussée.
Architectural faculty. Ground floor plan.

- 1 Bibliothek / Bibliothèque / Library
- 2 Auditorium / Auditorium
- 3 Überdeckter Gang / Passage couvert / Covered passage
- 4 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance
- 5 Zeichensäle / Salles de dessin / Drawing rooms
- 6 Verwaltung / Administration
- 7 WC
- 8 Abteilung für Stadt- und Landesplanung / Section urbanisme / Town planning department
- 9 Leseraum / Salle de lecture / Reading room
- 10 Aufgang zu den Räumen des Dekans / Montée vers le doyen / Access to the dean's room
- 11 Ausstellungshalle / Hall d'expositions / Exhibition hall
- 12 Vorlesungs- und Seminarräume / Salles des cours et des séminaires / Lecture and seminar rooms
- 13 Innenhof mit Skulpturen / Cour intérieur avec sculptures / Interior court with sculptures
- 14 Zimmer für Professoren / Chambre pour professeurs / Faculty Room
- 15 Eingangshof / Cour d'entrée / Entrance court
- 16 Auditorium im Freien / Auditorium en plein air / Open-air auditorium
- 17 Eingang für Professoren / Entrée pour professeurs / Teaching staff entrance
- 18 Eingang für den Dekan / Entrée du doyen / Entrance of Dean
- 19 Hof vor der Mensa / Cour devant le restaurant / Restaurant forecourt
- 20 Fußweg als interne Verbindung durch das Universitätsgelände / Chemin pédestre faisant liaison interne à la zone universitaire / Internal pathway throughout university complex.



Universität

Die Universität erstreckt sich in Nord-Südrichtung entlang der Zugangsstraße. Unmittelbar an der Straße liegt das Forum mit Rektorat, Bibliothek und Auditorium Maximum. Die innere Verbindung bildet ein das Forum tangierender Fußweg, der, mehrfach in sich versetzt, die einzelnen Gebäude erschließt. Die Versorgung erfolgt von einer rückwärts im Westen gelegenen zweiten Straße. Innerhalb des Universitätsgeländes liegen von Nord nach Süd:

Pädagogische Fakultät,
Fakultät für Volkswirtschaft,
Fakultät für Architektur,
Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften (unmittelbar hinter dem Forum) und
Fakultät für Ingenieurwissenschaften.

Eine zentrale Cafeteria liegt neben dem Forum und steht sowohl in Verbindung zur Hauptzugangsstraße als auch zum internen Fußweg. Abgesondert liegt die Fakultät für Landwirtschaft.

Architektonische Gestaltung

Das vorherrschende Gestaltungsprinzip ist das der »cluster«-artigen Anordnung hoher Baukörper um niedrige zentrale Bauteile. So zeigt z. B. das Gebäude der Fakultät für Architektur (600 Studierende) einen eingeschossigen, verzweigten, teilweise durch Oberlichte und Innenhöfe belichteten niedrigen Bauteil, an dem zweigeschossige Bauteile, die Zeichen- und Hörsäle enthalten, angeschoben sind.

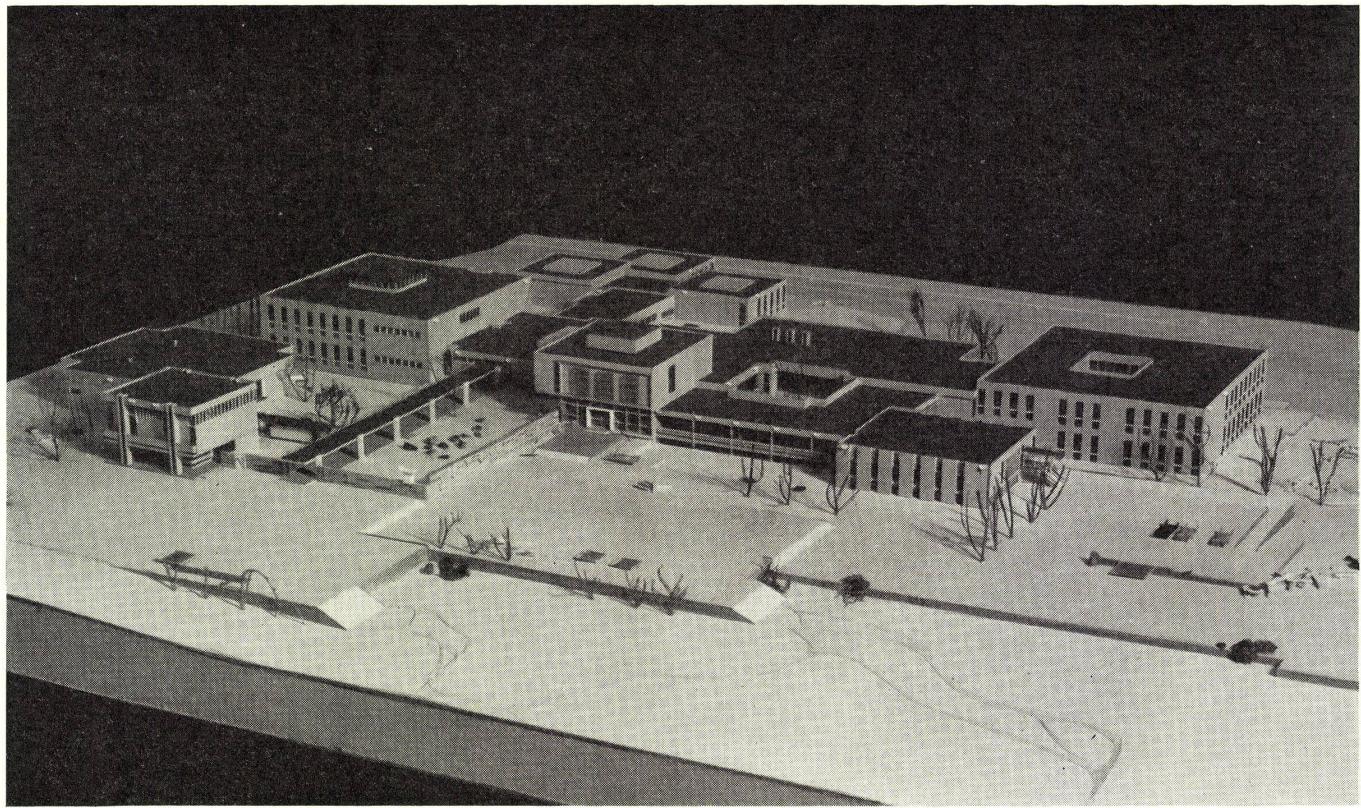
Roh gelassener Stahlbeton für Decken und Wandteile, eingeschobene Wände aus weißen Betonsteinen, Betonformsteine und sichtbar gelassenes Mauerwerk bestimmen vom Baustoff her das Bild der Bauten. Die Formensprache betont die bewußt roh gelassene Oberfläche der Baustoffe; sie zeigt wenige, einfache, immer wiederkehrende Grundelemente.

Kritische Anmerkungen

Selbst demjenigen, der wie der Rezensent längere Zeit als Hochschullehrer in der Türkei wirkte, und Gelegenheit hatte, die im Bau befindliche Hochschule zu besichtigen, fällt es schwer, ein abschließendes kritisches Urteil zu fällen. Einige Anmerkungen seien aber gestattet.

Die Türkei besitzt in Istanbul eine vorzügliche Technische Universität, die auf eine lange Tradition zurückblicken kann. Sie reicht aber nicht mehr aus, um den Bedarf an akademischem Nachwuchs zu decken. So entstand die Notwendigkeit, neue Hochschulen einzurichten. Ohne Zweifel ist die Hauptstadt der Türkei, Ankara, einer der gegebenen Standorte für den Bau einer neuen Technischen Universität.

Hochschulverfassung, Studienplan folgen amerikanischen Vorbildern. Es sei jedoch die Frage gestattet, ob die direkte Anpassung an eine andere Hochschulstruktur, die sich nicht zuletzt in der Übernahme der englischen Sprache als Unterrichtssprache zeigt,



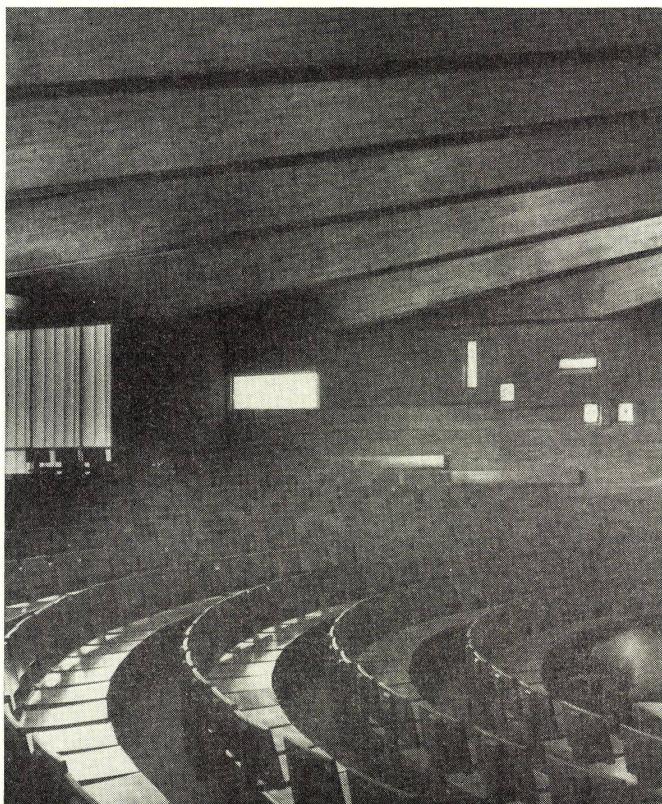
1

1-5
Fakultät für Architektur.
Faculté d'architecture.
Architectural faculty.

1
Modellansicht von Osten.
Photo de maquette, vue depuis l'est.
View of model from east.

2
Auditorium.
Auditoire.
Auditorium.

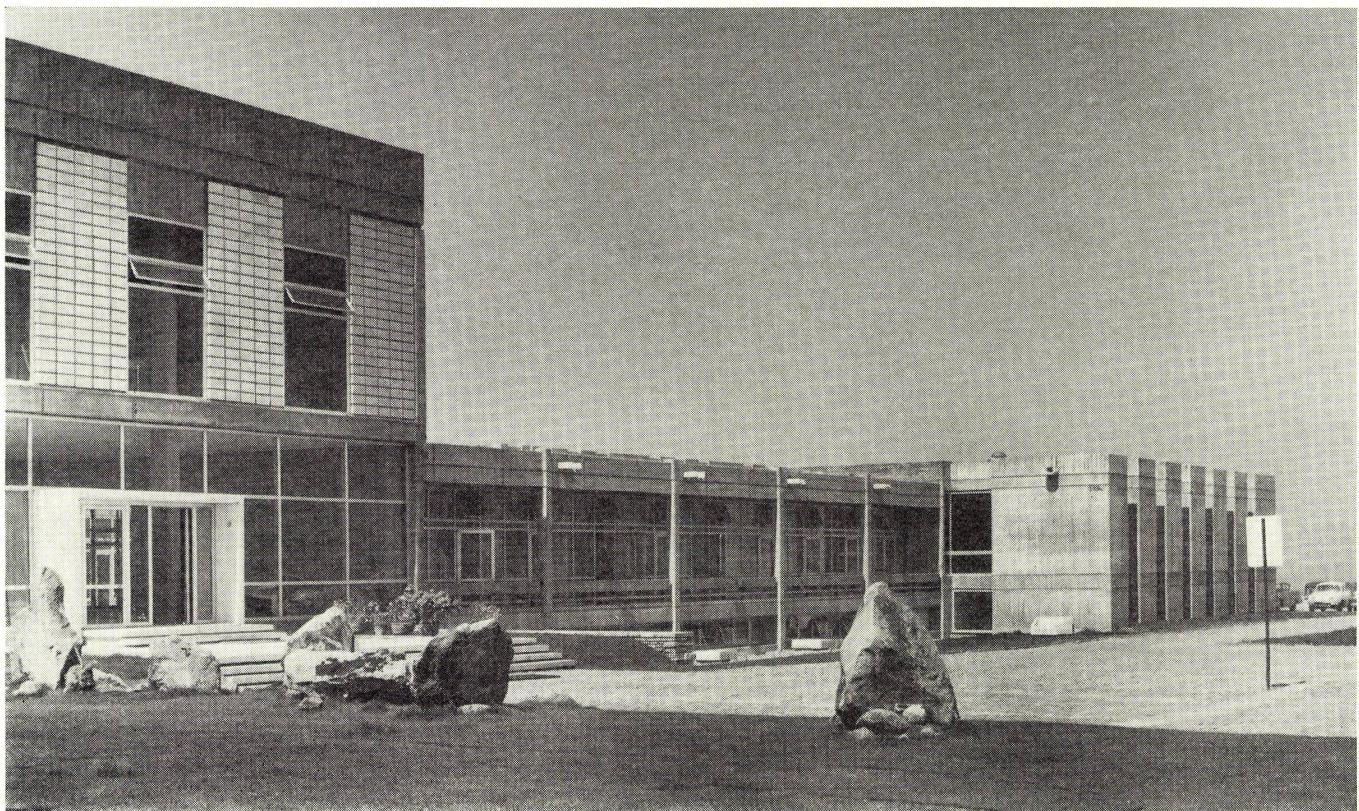
3
Eingangshalle.
Hall d'entrée.
Entrance hall.



2



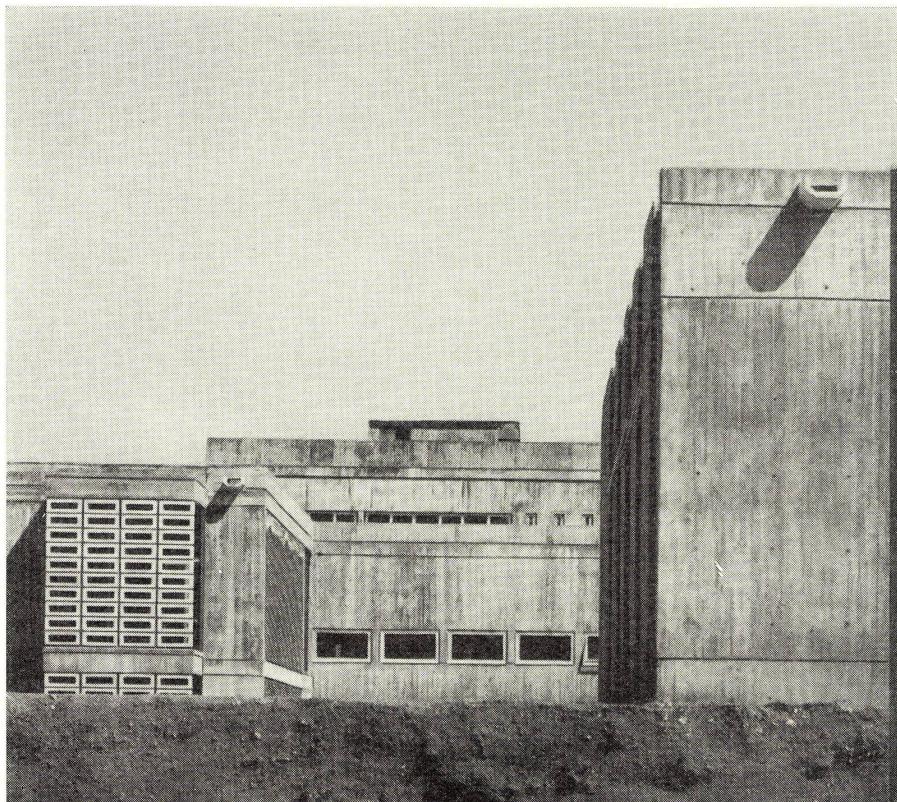
3



4

4
Eingang von Osten mit Aufgang zu den Räumen des Dekans.
Entrée vue depuis l'est avec montée vers le doyen.
Entrance from east with access to the dean's rooms.

5
Ansicht von Westen mit Sonnenblenden vor den Klassen- und Seminarräumen.
Vue depuis l'ouest avec brise-soleil devant les salles de cours et de séminaires.
View from the west with sunbreaks in front of classrooms and seminar rooms.



5

den Besonderheiten und Eigenarten der Türkei angemessen ist; – zumal sich die ursprüngliche Absicht, diese Hochschule Studierenden aus dem gesamten Mittleren Osten zugänglich zu machen, nicht im ursprünglich vorgesehenen Ausmaß verwirklichen läßt.

Gesamtanlage und Anlage der einzelnen Gebäude sind auf einen angenommenen Endzustand angelegt; es handelt sich also nicht um ein offenes Planungssystem, sondern um ein geschlossenes. Die einzelnen Gebäude sind zwar flexibel gehalten, Erweiterungen vorhandener Gebäude sind aber nur sehr bedingt möglich. Was möglich ist, ist die Erstellung neuer, in sich autonomer Einheiten. Wenn man von diesem grundsätzlichen Einwand absieht, darf aber gesagt werden, daß räumlich interessante, plastisch durchgearbeitete Einheiten entstanden sind. Beim Gebäude der Architekturabteilung z. B. fällt die außerordentlich großzügige Folge von Fluren und Hallen auf (mit Durchblicken und Niveausprüngen), welche die einzelnen angeschobenen Baukörper verbinden. Sie ist dort zu bejahen, wo Räume mit hoher Belegung (Klassenräume, Zeichensäle) erschlossen werden. Aufwendige Flurentwicklungen verlieren jedoch dort ihren Sinn, wo sie, wie vor den Zimmern für Professoren, außerordentlich karg dimensiionierte Einzelzimmer errichten, wo also ein Mißverständnis zwischen Nutz- und Verkehrsfläche herrscht. Auch die Verbauung des zentralen Innenhofes mit kleinteiligen Einzelzimmern erscheint problematisch.

Mit dieser Anordnung verlassen die Architekten das angeschlagene Gestaltungsprinzip der Anhängung in sich autonomer Körper an ein durchgehendes, nicht unterbrochenes Hallensystem. Die Lösung wird hier zwiespältig und verliert an Qualität.

Die Formensprache lehnt sich an das Vokabularium des Brutalismus an. Sie zeigt in Einzelheiter Einflüsse heutiger japanischer Architektur; – besonders in der Anlage der Gänge und der gärtnerischen Ausbildung. Brutalistisch im besten Sinne des Wortes kann das verwendete Gestaltungsprinzip bezeichnet werden, autonome und als solche ästhetisch betonte Funktionselemente zusammenzufügen. Wenn Kritik geübt werden soll, dann an der zu direkten Übernahme typisch japanischer Formelemente wie Stein-gärten und spezifischen von Tange entlehnten Stützen-Balken-Verbindungen, vor allem bei den Vordächern. Im Inneren, in der Anordnung von Hallen und Fluren, sind aber in Teilen originale Lösungen erreicht worden.

Die türkische Baukunst hatte während der dreißiger Jahre einige hoffnungsvolle Ansätze im Hinblick auf eine Moderne Architektur gezeigt, sie tendierte während des Krieges und danach wieder stärker zu einer konservativen Einstellung. Seit Mitte der fünfziger Jahre zeigen sich immer stärker werdende Tendenzen zu einer Modernen Architektur, die sowohl von jüngeren wie auch von älteren Architekten vertreten werden. Es ist verständlich, daß man sich an dem Geschehen an den Brennpunkten der heutigen Moderne orientiert. Wie überall

wird sich auch der Rang der türkischen Architektur von heute daran erweisen müssen, inwieweit es gelingt, die von der Moderne erarbeiteten Mittel im Hinblick auf die spezifische eigene Situation anzuwenden; – inwieweit es also nicht nur gelingt Zwecke und Bedürfnisse zu erfüllen, sondern auch im Gebauten das Abbild einer möglichen neuen türkischen Gesellschaftsform zu geben.

Jürgen Joedicke

Zeichensaal.
Salle de dessin.
Drawing room.

